

FRIDAYS FOR FUTURE

Am 15. März gingen in mehr als 80 Ländern wieder Schülerinnen und Schüler unter dem Motto „Fridays for Future“ auf die Straße. Ihr Ziel: Die Menschen aufrütteln und ihnen klar machen, dass sie die Zukunft der jungen Generation aufs Spiel setzen, wenn nicht schleunigst der Kampf gegen den menschengemachten Klimawandel beginnt.

Auch in Rostock gingen über 1000 Schüler*innen auf die Straße. Sie trafen sich um 12 Uhr am Kröpeliner Tor und zogen schließlich zum Neuen Markt. Die jungen Leute hatten viele selbst gebastelte

Schilder dabei, die auf kreative Weise ihre Sorgen über die Zukunft des Planeten zum Ausdruck brachten. Unser Jugendverband „Linksjugend solid“ zeigte auch Präsenz (siehe Foto) und wies auf einem Trans-



parent völlig zu Recht darauf hin, dass es keinen grünen Kapitalismus geben kann. Der OB-Kandidat der Grünen, Uwe Flachsmeier, ließ es sich nicht nehmen, das Mikrofon zu ergreifen und den Streik der Schüler*innen zur Eigenwerbung zu nutzen. Auch ein grüner Kandidat zur Europawahl nutzte diese Chance. Vertreter anderer Parteien waren zwar anwesend,



um den Streik zu unterstützen. Sie hielten sich aber angenehm zurück und instrumentalisierten die Demonstrierenden nicht für Wahlkampfzwecke. Schließlich ist „Fridays for Future“ eine überpartei-

che Bewegung, jegliche Vereinnahmung schadet ihr nur.

Im Vorfeld der Veranstaltung hatte es auch lautstarke und sehr selbstgerechte Kritik an den Schüler*innen gegeben. Die Bildungsministerin Birgit Hesse (SPD) verurteilte das Schwänzen der jungen Menschen. Simone Oldenburg meint hierzu: „Umweltschutz, Klimaschutz und

Bewahrung der Zukunft unseres Planeten sind brisante Themen, denen diese Jugendlichen einfach Nachdruck verleihen. Sie machen sich berechtigterweise Sorgen um unsere Zukunft – wir sollten sie für diesen Mut, für diese Weitsicht auf gar keinen Fall bestrafen.

Fortsetzung auf S. 3

◀ STILLSTAND UND ROSENKRIEG

Ein Jahr (ehemals) Große Koalition
Vor einem Jahr wurde Angela Merkel mit den Stimmen von CDU, CSU und SPD erneut zur Bundeskanzlerin gewählt. Hierzu erklären Sahra Wagenknecht und Dietmar Bartsch:

Am 14. März 2018 wurde Angela Merkel erneut als Bundeskanzlerin gewählt. Nach 13 Jahren Merkel fanden sich nach ewigem Gezerre um die Regierungsbildung Union und SPD doch zusammen, um Merkel erneut zur Kanzlerin zu wählen. Die Notkoalition der Wahlverlierer verwaltet seitdem das Land mehr schlecht als recht – statt notwendiger mutiger Politik für sozialen Ausgleich, Klimaschutz und ein solidarisches Europa wird lediglich die Koalition

aufrecht erhalten. Nach lähmenden Auseinandersetzungen, wo der Bruch der Koalition nahe war, gibt es jetzt ein Stillhalteabkommen bis nach den Herbstwahlen. Das „Weiter-So“ der Merkel-Regierung verschleierte den längst stattfindenden Rosenkrieg für die Zeit nach Merkel nicht. Union und SPD erinnern an eine unglückliche Ehe. Die Beteiligten haben sich längst emotional verabschiedet, aber niemand traut sich den finalen Strich zu ziehen. Der Schaden für Deutschland und Europa ist erheblich. Die Enttäuschung der Menschen über eine Politik, die wenig mit ihren Interessen zu tun hat, wächst weiter. Jeder weiß, es ist die letzte Legislatur Angela Merkels. Wir kämpfen darum, dass

es nach Merkel neue Mehrheiten für eine soziale und solidarische Politik in Deutschland und Europa gibt und die Union endlich wieder Oppositionsarbeit leisten darf.



Seite 7: Helmut Scholz
Seite 8: Kurt Kaiser
Seite 9: Frauentag
Seite 10-14: Rostocker Wahl
Seite 15: Termine

**In dieser
Ausgabe**

Seite 2: Friedenspolitik
Seite 3: Umweltprotest
Seite 4: Halbzeitbilanz
Seite 5: Tradi Sanitz
Seite 6/7: Wahlkampf LRO

Liebe Leserinnen und Leser, wenn der KLARTEXT mal wieder einen Umfang von 16 Seiten hat, ist wohl Wahlkampf. Diesmal mit dem Wahlprogramm der LINKEN im Landkreis, einer kurzen Bestandsaufnahme zum Wahlkampf in Rostock sowie einigen Bürgerschaftskandidat*innen. In der Maiausgabe werden wir Euch weitere Kandidat*innen vorstellen.

Großen Raum nehmen in dieser Ausgabe die Schülerproteste für eine andere Klimapolitik ein. Viel Häme mussten die jungen Leute einstecken, schon deshalb sollten

wir sie mit ganzer Kraft unterstützen. Ob Ihr schon einmal eine Bildungsveranstaltung der Rosa-Luxemburg-Stiftung besucht habt, lautete in der letzten Ausgabe eine Frage. Auf Seite 4 findet Ihr die Einladung zur öffentlichen Mitgliederversammlung der RLS. Interessante Diskussionen stehen auf der Tagesordnung. Schaut doch mal vorbei!

Viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe unserer Mitgliederzeitung wünscht Euch die KLARTEXT-Redaktion. CP



AKTUELLES

DAX-Manager verdienen im Schnitt das 71-fache des durchschnittlichen Angestellten

Die Vorstandsvergütung in deutschen börsennotierten Unternehmen befindet sich auf einem historischen Höchststand. Derzeit verdient ein Vorstandsmitglied in einem DAX-Unternehmen das 71fache des durchschnittlichen Angestellten, die Vorstandsvorsitzenden kommen sogar auf das 97fache. 1980 lag das Verhältnis im Durchschnitt noch beim 15fachen. Diese Entwicklung ist alarmierend und zeigt, dass die Unternehmen wachsende Einkommensdifferenzen zwischen Vorständen und Angestellten aus eigenen Stücken nicht unterbinden. Die kleine Anfrage befragt die Bundesregierung zur Effektivität bestehender rechtlicher Vorgaben für eine angemessene Vergütungspolitik sowie weiterem Handlungsbedarf hinsichtlich der Entwicklung von Vergütungsverhältnissen in DAX-Unternehmen. In der Antwort kommt die Bundesregierung zu folgenden Ergebnissen:

- Die Bundesregierung befindet, dass die derzeit geltenden rechtlichen Vorgaben die Vergütungspolitik in Unternehmen sowie im Banken- und Versicherungsbereich „wirksam regulieren“.

- Über die Umsetzung der zweiten Aktionärsrechterichtlinie (ARUG II) hinaus, sieht die Bundesregierung keinen weiteren Handlungsbedarf, sehr hohe Managergehälter gesetzlich zu begrenzen.

- Zur Frage einer Beschränkung der steuerlichen Abzugsfähigkeit verweist die Bundesregierung darauf, „dass auch sehr hohe Managergehälter als Betriebsausgaben (...) abziehbar sind, wenn sie durch den Betrieb veranlasst wurden“ und Änderungen dahingehend nicht geplant seien.

Fabio De Masi, finanzpolitischer Sprecher und stellvertretender Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE im Bundestag: „Seit 2017 verdienen Manager von DAX-Konzernen durchschnittlich das 71fache ihrer Angestellten. In den 1980er Jahren betrug dieses Verhältnis noch das 15fache. Wenn ein DAX-Manager nach dreieinhalb Tagen mehr verdient hat als der durchschnittliche Angestellte im ganzen Jahr, hat dies nichts mehr mit Leistung und Haftung zu tun. Trotz Geldwäsche, Steuerhinterziehung und Abgasbetrug in Vorstandsetagen, rollt dort der Rubel. Managergehälter sollten auf das 20fache der niedrigsten Gehaltsgruppe im Unternehmen begrenzt und exzessive Boni untersagt werden, um Unternehmen vor kurzfristiger Manager-Abzocke zu schützen. Der Präsident des Weltwirtschaftsforums in Davos, Klaus Schwab, ist da offenbar weiter als das SPD-geführte Ministerium.“

Drohnenkriege: Deutschland muss sich seiner Verantwortung stellen

Zur Klage eines Somaliers gegen die Bundesrepublik Deutschland wegen eines von Rammstein aus gestarteten US-Drohnenangriffs sagt Tobias Pflüger, stellvertretender Vorsitzender der Partei DIE LINKE:

Wer einem Bewaffneten die Tür aufschließt und dann tatenlos zusieht, wie dieser einen Mord begeht, macht sich mitschuldig. Wenn die Bundesrepublik Deutschland den USA Militärbasen und Aufklärungsdaten zur Verfügung stellt, mit denen diese dann Angriffe in anderen Ländern durchführen, dann ist es das gleiche Prinzip.

Aber die Bundesregierung tut gerne so, als hätte sie mit der Nutzung der zur Verfügung gestellten Materialien nichts zu tun. Das muss ein Ende haben. Juristisch wird es das Gericht in Münster entscheiden, moralisch liegt der Fall klar: Die Bundesregierung muss die Verantwortung für die Folgen ihres Handelns übernehmen und die Konsequenzen daraus ziehen. Das bedeutet ein Ende auch der indirekten Beteiligung an Angriffskriegen. Die Bundesregierung muss ihren Verbündeten untersagen, von ihr zur Verfügung gestellte Ressourcen dafür zu nutzen und andernfalls die Zusammenarbeit in diesen Punkten einstellen.



Die Rostocker LINKE ruft zur Teilnahme am Ostermarsch des Rostocker Friedensbündnisses am 20. April auf. Unter dem Motto „Gegen ein neues Wettrüsten“ können die Rostockerinnen und Rostocker ein starkes Signal setzen: Gegen den Anstieg der Rüstungshaushalte, gegen die zunehmende Militarisation der Ostsee, gegen Waffenexporte, gegen den Aufmarsch der NATO an den Grenzen zu Russland.

Los geht es um 14 Uhr am Matrosendenkmal. Marschiert wird die Doberaner Straße hinunter zum Doberaner Platz, wo eine Abschlusskundgebung stattfinden wird. Kommt zahlreich!

FRIDAYS FOR FUTURE

Fortsetzung von S. 1

Die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an der Freitagskundgebung ist nichts anderes als Unterricht, nur an einem anderen Ort. Es ist also keine Frage: Die Schülerinnen und Schüler verletzen ihre Schulpflicht nicht! Die Linksfraktion fordert die Bildungsministerin auf, diese Jugendlichen nicht mit Schulschwänzern auf eine Stufe zu stellen. Diese Schülerinnen und Schüler sollten uns Vorbild sein. Im Übrigen, Frau Hesse: Jede ausgefallene Unterrichtsstunde ist eine Nichterfüllung der Schulpflicht.“

Kritisiert wurde vielfach, dass die Schüler*innen nicht nach Unterrichtschluss oder am Samstag demonstrieren. Aber dann wäre es ja kein Streik! Sicherlich werden sich nicht alle streikenden Schüler*innen für die politischen Hintergründe interessiert und sich stattdessen über die unterrichtsfreie Zeit gefreut haben. Aber bei vielen von ihnen wird dieser Tag einen prägenden Eindruck hinterlassen haben und vielleicht eine Politisierung bewirken.

DIE LINKE war neben den Grünen die einzige Partei, die sich voll solidarisch mit den Schüler*innen zeigte. Schulsenator Stef-

fen Bockhahn positionierte sich eindeutig: „Ich finde, Erwachsene sollten es begrüßen, wenn sich Schüler engagieren und für ihre Interessen eintreten. Wenn einige darunter sind, die den Stundenausfall höher bewerten, dann ist das halt so.“ Dabei ver-



wies er auch auf das Schulgesetz: „Darin steht, dass die Entwicklung von mündigen, vielseitig entwickelten Persönlichkeiten das Ziel der Schulbildung und -erziehung sei. Für mich gehört dazu auch die Kenntnis des Demonstrationsrechtes.“ (Quelle: Ostsee-Zeitung)

Die Landesvorsitzenden der LINKEN, Wenke Brüdgam und Torsten Koplín, erklärten: „Entgegen häufiger Vorurteile ist die Jugend alles andere als unpolitisch. Die anhaltenden Proteste für eine gerechte und soziale Klimapolitik zeigen wie wichtig es den Schülerinnen und Schülern ist. Die Politiker sollten sie ernst nehmen. Auch, weil es den Organisatoren in Mecklenburg-Vorpommern um Themen in ihrem eigenen Lebensumfeld geht, wie z.B. eine bessere Mobilität. Wir begrüßen das Engagement von „Friday for Future“ und solidarisieren uns mit den Schülerinnen und Schülern. Veränderung beginnt mit Protest und Widerspruch.“

Jetzt ist es wichtig, dass der Protest der jungen Menschen nicht verpufft. Die Reaktionen vieler Politiker lassen leider keine Einsicht erkennen. Für die LINKE kann die Unterstützung der „Fridays-for-Future“-Bewegung ein Anlass sein, ihre Kapitalismuskritik wieder zu verstärken und den ökologischen Aspekt dabei höher als bisher zu bewerten. Damit würden wir auch viele junge Menschen für unsere Partei begeistern und sie nicht den Grünen überlassen. Text: Carsten Penzlin / Fotos: Andreas Reinke

Rotfeder und die Fridays-for-Future Demonstrationen

Überall, wo ich als kleiner roter Fisch hinkomme, sehe ich freitags Jugendproteste, von Neu-Delhi und Bangkok bis Paris und Berlin. Schülerinnen und Schüler haben in mehr als hundert Ländern begonnen, am Freitag die Schule zu schwänzen und für mehr Klimaschutz und eine verantwortungsvollere Umweltpolitik zu demonstrieren. Die Polizei spricht von 300.000 Teilnehmenden in mehr als 200 Städten Deutschlands.

Ich bin beeindruckt von der 16-jährigen Greta Thunberg aus Schweden und ihrer Botschaft. Sie hat Millionen von Schülerinnen und Schülern motiviert, durch lauten Protest auf die Dringlichkeit der Einhaltung der vereinbarten Emissionsgrenzen im Klimaschutz-Abkommen hinzuweisen. Der Protest hat ganz offensichtlich auch die Herzen vieler Erwachsener erreicht. Der Protest wird gehört. Und das ist sehr gut so!

Aber der Klimawandel braucht eigentlich nicht mehr Aufmerksamkeit. Über kaum ein anderes Thema wird soviel berichtet. Gebraucht werden Veränderungen im

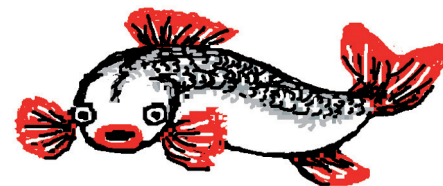
Verhalten der Leute. Es müsste weniger Fleisch gegessen werden, weniger durch die Welt geflogen werden und viel mehr mit dem Fahrrad und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gefahren werden. Das kostet aber deutlich mehr Überwindung und ist unbequem.

Viel wichtiger ist aber noch, dass die Kinder und Jugendlichen fühlen, dass die anderen Generationen versagen oder nicht begreifen, dass es um Leben und Tod geht, dass es um ihre Existenz geht. Da wird der Klimawandel ignoriert oder bestritten. Da werden Grenzwerte verschoben statt eingehalten zu werden. Da wird der Kohleausstieg hinausgezögert. Es geht jetzt nicht mehr um den Lebensraum von Fledermäusen und Wölfen, es geht um das zukünftige Leben der Menschen. Und das ist für die Jugendlichen wichtiger als der Profit einiger Firmen, wichtiger als Aktienkurse, sogar wichtiger als angestammte Arbeitsplätze. Es kann im normalen Trott so nicht weitergehen. Sie können nicht mehr alle Regeln der Erwachsenenwelt akzeptieren und sie können auch die Schulpflicht nicht vollständig einhalten. Sie müssen sogar aufpassen, dass ihr Protest nicht von Etablierten vereinnahmt wird. Er muss unbequem sein,

damit er wirken kann.

CDU-Chefin Annegret Kramp-Karrenbauer hat die Schülerstreiks für mehr Klimaschutz kritisiert. „Es bleibt die Tatsache, dass sie dafür die Schule schwänzen“, sagte sie beim politischen Aschermittwoch im nordhessischen Volkmarsen. Auch andere bestreiten Kompetenz und Glaubwürdigkeit der Demonstrierenden. Für manche sind diese Kinderproteste eine Modeerscheinung, sicher gut gemeint, aber wirkungslos. Andere finden resigniert, dass das Weltklima sowieso nicht mehr zu retten sei. Wenn die Proteste bei den verantwortlichen Erwachsenen zu der Erkenntnis führt, dass Freihandel und freie Marktwirtschaft im Prinzip ein Wettbewerb um die niedrigsten Arbeits- und Umweltstandards sind, dann bringen die Proteste schon etwas und es gibt Anlass zu Hoffnung.

Das meint eure Rotfeder



HALBZEITBILANZ DER LANDESREGIERUNG

Die Halbzeitbilanz der Großen Koalition ist eine große Enttäuschung. Anstatt die zahlreichen drängenden Probleme trotz Rücklagen in Milliardenhöhe entschlossen anzupacken, setzt die Koalition aus SPD und CDU auf eine hasenfüßige Politik von Halbheiten und Ankündigungen. Das Einzige, was SPD und CDU noch zusammenhält, ist der unbedingte Willen ihres Machterhalts. SPD und CDU gönnen sich nicht das Schwarze unter den Nägeln. Argwohn und Missgunst innerhalb der Koalition nehmen beständig zu.

Manuela Schwesig hat ihre Rolle als Ministerpräsidentin noch nicht gefunden. Von der souveränen Art der Regierung Selingering ist sie weit entfernt.

Zur Regierungsbilanz gehören für die Fraktion der LINKEN im Landtag insbesondere folgende Kritikpunkte:

Einen exemplarischen Tiefpunkt im Politikstil hat die Koalition mit ihrem Strategiefonds erreicht. Mit diesem Schattenhaushalt verteilen die Regierungsfractionen nach eigenem Gutdünken Wohltaten. Dabei geht es den Koalitionären weniger um die Stärkung der Zukunftsfähigkeit des Landes, sondern vielmehr um ein Sponsoring ihrer Wahlkreisarbeit aus Steuermitteln. Mit Fairness und Transparenz hat das wenig zu tun. Ich bleibe zuversichtlich, dass das Landesverfassungsgericht diesem Treiben bald ein Ende setzen wird.

Die Arroganz der Macht spiegelte sich auch im Umgang mit unserer Landesverfassung wieder. Auf Biegen und Brechen wollte Frau Schwesig eine Volksbefragung durchboxen. Sie wollte – am Parlament vorbei – festlegen, was die Bürger zu interessieren hat. Für eine Regierung, die bislang auf alle Volksinitiativen gepfiffen hat, ist das einfach nur ungläubwürdig.

Ob der Umbau der Landesschule für Brand- und Katastrophenschutz, die Umsetzung des Datenschutzes (z. B. die Videoüberwachung an gefährdeten öffentlichen Plätzen) oder die Zunahme der Teilzeitbeschäftigung und das Umgehen des Mindestlohnes kennzeichnen die zweieinhalb

verlorenen Jahre dieser Landesregierung. In der Gesundheitspolitik hat die Landesregierung viel versprochen aber nur Placebos verteilt. Bis jetzt hat sie kein wirk-



sames Rezept gegen ca. 150 fehlende Hausärzte auf dem Land. Auch bei der Zukunftsfähigkeit der Berufsausbildung wurden Jahre verschenkt. Nur ein Drittel aller Ausbildungsberufe wird überhaupt in M-V angeboten. Dass auch das Schulsystem an dieser Stelle klemmt, zeigt sich daran, dass es mehr private als staatliche Berufsschulen gibt. Dieses Dilemma reiht sich ein in die fehlende einer Strategie der Landesregierung für den Wirtschaftsstandort Mecklenburg-Vorpommern.

Unser Bundesland hat auch im wirtschaftlichen Angleichungsprozess die Rote Laternen. Wir dümpeln allen Ländern hinterher. Immer noch haben wir viel zu wenig Radwege, zu wenig bezahlbare Wohnungen, und immer noch sind wir Lichtjahre von sozialer Gerechtigkeit entfernt.

Der öffentliche Nahverkehr zählt zu den schlechtesten im Bund. Unser Flächenland braucht mehr Busse und Bahnen sowie kostenlose Angebote für Schüler, Lehrlinge und Studenten.

Auch in der Bildungspolitik zeigt sich die Ahnungslosigkeit der Landesregierung. Anstatt den Lehrermangel endlich zu beheben, die Anzahl der Schul-, Ausbildungs-

und Studienabbrecher zu verringern, duckt die Bildungsministerin sich weg, sieht tatenlos zu, wie das Land immer tiefer in das Bildungschaos schlittert.

Die Hochschulen des Landes sind nach wie vor unterfinanziert, was den Hochschulstandort Mecklenburg-Vorpommern personell und wissenschaftlich nachhaltig benachteiligt.

Der Theaterpakt im Juni 2018 sollte die Theaterreform beenden und die Situation an den Spielstätten befrieden. Zumindest am Mecklenburgischen Staatstheater, dessen Mehrheitsgesellschafter das Land ist, hat sich dieses Versprechen der Landesregierung nicht erfüllt. Statt landesweit und darüber hinaus Theaterkunst zu leben, steht die von der Landesregierung berufene Leitung des Hauses in Schwerin massiv in der Kritik, die Spielstätte vom einst geachteten Staatstheater in eine ‚Eventbude‘ zu verwandeln. Der Neubau des Rostocker Volkstheaters (VTR) und des archäologischen Landesmuseums in Rostock sind zwei weitere Punkte, bei denen die Landesregierung keine gute Figur macht.

Wirkliche Gleichstellung in diesem Land mit dieser Koalition: glatte Fehlanzeige Frau Schwesig! Die Landesregierung hat kein Interesse an einer geschlechterparitätischen Besetzung z. B. des Landtages. Auch hier fehlt Ihnen der Mut für ein Parité-Gesetz.

Halbzeitbilanz: Rote Laternen, wohin man schaut. Und der Zug fährt auch die nächsten zweieinhalb Jahre nicht weiter, wenn Manuela Schwesig weiter neunzig Prozent des Dampfes zum Tuten verwendet.

www.linksfraktionmv.de

*

1.068 LINKEN-Mitglieder und Parteilose bewerben sich am 26. Mai für Kreistage, Gemeindevertretungen, Bürgerschaften und Stadtvertretungen. Zur Kommunalwahl 2014 waren es noch ca. 850 Kandidatinnen und Kandidaten an. Danke an alle Neuen und Erfahrenen für ihr Engagement. Jetzt heißt es Ärmel hochkrempeln für einen starken Wahlkampf. Auf gehts!

Öffentliche Mitgliederversammlung der Rosa-Luxemburg-Stiftung Mecklenburg-Vorpommern e. V. am 26. April 2019, von 14.00-16.30 Uhr im Kartenraum des Peter-Weiss-Hauses, Doberaner Str. 21, in Rostock

Vorläufige Tagesordnung:

1. Begrüßung der Gäste und Mitglieder durch den Versammlungsleiter
2. Bemerkungen zur aktuellen politischen Entwicklung und Schlussfolgerungen für die linke politische Bildungsarbeit in Mecklenburg-Vorpommern
3. Information über Ergebnisse der Ver-

anstaltungen zum öffentlichen Personen-Nahverkehr in Rostock

4. Der kurze Herbst der Utopien – Überlegungen zu Veranstaltungen aus Anlass des 30. Jahrestages der Wende und des Endes der DDR
5. Diskussion zu Punkt 2 und 4
6. Schlussbemerkungen des Vorsitzenden

TAG DER OFFENEN TÜR TRADI SANITZ AM 2. MÄRZ 2019

Der obligatorische Bericht zum 02.03.2019 kommt, wenn auch ein paar Tage später. Das Wetter war doch wie bestellt. Für die Freiluftveranstaltung hatten wir in all den Jahren die Wettergötter auf unserer Seite. Nur so nebenbei, am 03.03.2019 hat es in Sanitz geregnet!

Etwa 3 Wochen benötige ich zur Vorbereitung. Da wird entstaubt, geputzt, Poster an den richtigen Platz gehängt, interessante Dinge in den Vordergrund gelegt und natürlich Gemüse geputzt und die Erbsen gezählt, sowie Kuchen besorgt, ... Ja und dann legt Bernd sich ins Bett, während ich auf dem Parteitag in Bonn bin. Alle Alarmglocken gingen an und ich habe Bonn sofort per Zug verlassen. Teilentwarnung – das Treffen findet statt – auch ohne Bernd. Ich war mir sicher, unter den 77 angemeldeten Teilnehmern werden hilfsbereite Hände sein.

Ich bedanke mich bei allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben. Bernd, er durfte uns nur aus dem Fenster beobachten und das fiel ihm nicht leicht.

Bereits um 09.39 Uhr waren Gruppen vor dem Haus, parkten die ersten Autos.

Auch wenn einige wegen Erkrankung nicht kommen konnten - wieder ein Treffen mit fast 70 Personen! Den Löffel „abgegeben“ haben 64 (sind gezählt) und einige Besucher haben nicht gegessen oder waren erst ab Wendfeld dabei. Fietsche hat in bewährter Weise die Suppenkelle geschwungen, soweit Helmut sie aus der Hand gab. Versprochen, im nächsten Jahr bekommen beide eine Kelle.

Gespräche gab es an allen Ecken. Wiedersehensfreude und auch die Suche nach Bekannten. Im TRADI ist es immer „schön“ eng. Bereits zwei Tage vor dem Treffen kam Roger Müller mit Mitgliedern des Bundeswehrverbandes. Sie sahen interessiert unsere Ausstellung, staunten, dass es in Sanitz eine derartige Sammlung gibt. Ich konnte es mir nicht verkneifen und habe die Vorteile der S-300 aufgezählt und mit der PATRIOT „verglichen“. Auch Schweigen ist eine Antwort.

Also wie wir es mit derart vielen Personen in den TRADI Raum schaffen, es bleibt mir ein Rätsel. All die wunderbaren Dinge, die wir dort zeigen können, sind Spenden von unseren Mitstreitern. Sie zeigen eine interessante Geschichte der Entstehung der FRT in der DDR. Auch Kuriositäten sind dabei oder die Erkenntnis, „solche Sportschuhe habe ich in der ganzen Dienstzeit

(25 Jahre) nicht gesehen“. Pokale, Fahnen, der liebgewonnene Wüstenschrott, alles führt zu Erinnerungen. Die Sammlung der Bücher über die Raketen vergrößert sich ständig. Das ist Euer Werk und ich bedanke mich dafür.

Vom TRADI ging es in die Garage zur U-2 Ausstellung. Neue Poster wurden gestaltet. Wie es scheint, gibt es immer noch neue Erkenntnisse, andere Darstellungen oder Übersetzungen. Von dort „schwebte“ ich dann in die Sitzecke. In der sonnigen Ecke, mit Erbsensuppe versorgt, saßen 7 Interessierte und lauschten Dr. Wilfried Schmidt über die Entstehung des Buches „Militärakademie „Friedrich Engels“ 1959-1990, Chronik Lehrstuhl FRT/LV“. Als der Wilfried mir das Buch gab, bat ich ihn um eine Widmung. Wenn man einen der Autoren in der Nähe hat, soll er auch einen kurzen Text reinschreiben. Ich bin dann zurück zur Truppenküche, habe den Verkaufsstand mit Büchern, DVD, Kanonier und Kasse gesichert, noch den letzten Rotfuchs, den Ossi immer druckfrisch aus Berlin mitbringt, ergattert und habe mehr Hände als Tische gefunden, die alle Sachen in die Garage schleppten. Alles wetterfest verschlossen führen wir dann in die ehemalige TA nach Wendfeld. Obwohl Bernd sehr bemüht ist, Fahrgemeinschaften zu organisieren, waren es oh ja, sehr, sehr viele.

Inzwischen sind wohl alle Abteilungen der 43. Raketenbrigade hier, aber auch zu meiner großen Freude Vertreter des FRR-13, vom FRR-16, FRR-14, aus der 51. Brigade und natürlich unsere Raketechiki, die Freunde aus Demen, die Regionalgruppe Rostock und die Grenzbrigade Küste.

In Wendfeld war wieder alles liebevoll vorbereitet und eingedeckt. Auf dem Fasanenhof von Wolfgang Vandrey sind wir willkommen und fühlen uns sehr wohl.

Der Vortrag über die Schuja-Reise einiger Freunde aus Demen war mehr als interessant.

Nicht nur der Pope als Ersatzmilitär in der Kaserne, den es ja an deutschen Standorten inzwischen auch gibt. Das Bekenntnis der Bevölkerung zum Feiertag der Armee, der Blick in den Einkaufsmarkt, die liebevoll hergerichteten Holzhäuser und die Pflege der Tradition geben einen Eindruck auch zur Gastfreundschaft. Der Vortrag hat einigen die Zeit der Waffenbrüderschaft in Erinnerung gebracht. Danke für diese liebevollen Worte zu unseren Freunden und „ehemaligen“ Waffenbrüdern...

Dr. W. Schmidt stellte dann sein Buch vor und besonders die ehemaligen Absolventen der Militärakademie in Dresden waren aufmerksame Zuhörer.

Auch meine Worte zur Auswertung des Parteitages und der bevorstehenden Europawahl fanden interessierte Zuhörer.

Nach nunmehr einer Woche ist die Ausgangslage wiederhergestellt. Die ersten tollen Bilder von den eifrigen Fotografen sind eingetroffen.

Im kommenden Jahr wird es unser **10. Treffen** sein und das genau am **01. März!**

Bis dann und viele Grüße aus Sanitz
Barbara & Bernd



DIE LINKE AUS DEM LANDKREIS: KOMMUNALWAHLPROGRAMM

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
Sie haben wieder einmal die Wahl: am 26. Mai 2019 können SIE entscheiden, wer im Kreistag des Landkreises Rostock IHRE Interessen vertritt! Außerdem bestimmen SIE, welche Persönlichkeiten und Parteien in das EU-Parlament, in die kommunalen Vertretungen und als ehrenamtliche Bürgermeister gewählt werden.

Dank IHRER Stimmen, dank IHRES Vertrauens wurde DIE LINKE bei der Wahl im Jahr 2014 als zweitstärkste Fraktion mit dem größten Frauenanteil in den Kreistag gewählt. Diesen Zuspruch haben wir als Wählerauftrag verstanden. Unsere Fraktion hat im Kreistag auch unter den veränderten Bedingungen des Großkreises bewiesen, dass sie ein Aktivposten und zuverlässiger Partner für soziale Gerechtigkeit, chancengerechte Schulentwicklung, Erhalt der Kulturlandschaft, nachhaltige kreisliche Entwicklung und aufgabengerechte Finanzausstattung der kommunalen Ebene ist. Wir haben IHREN Wählerauftrag erfüllt.

Dabei haben wir nicht nur aus lokalen Interessenlagen heraus agiert, sondern die Interessen des gesamten Landkreises, der Städte und des ländlichen Raumes im Blick gehabt und über lokale Grenzen hinaus gehandelt. Kritiken, Anregungen und Vorschläge aus der Bevölkerung haben wir aufgegriffen, thematisiert und für Lösungen in den Ausschüssen und im Kreistag gekämpft. Dies wollen wir auch in Zukunft mit einer starken Fraktion verwirklichen. Dafür brauchen wir auch bei dieser Wahl IHRE Stimme! Bitte schenken SIE unseren Kandidatinnen und Kandidaten mit unserem Spitzenkandidaten Prof. Dr. Wolfgang Methling IHR Vertrauen!

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Peter Hörnig
Kreisvorsitzender der Partei DIE LINKE

DIE LINKE steht auch im neuen Kreistag...

...für eine Sozialpolitik, die

- unabhängige Beratungsstellen u. Selbsthilfeeinrichtungen unterstützt und erhält, damit ALLE deren Angebote nutzen können,
- freiwillige Leistungen, z.B. in Jugend-, Freizeit- u. Sporteinrichtungen, in hoher Qualität erhält, um Teilhabe für ALLE zu

gewährleisten,

- die kompetente und hauptamtliche Erfüllung von Pflichtaufgaben sichert, z.B. im Kita-Bereich,
- eine sofortige Umsetzung von Sozialgerichtsurteilen, u.a. zur Sicherung des Rech-



Unser Führungsduo zur Wahl des Kreistages:
Karin Schmidt (Fraktionsvorsitzende)
und Prof. Wolfgang Methling (Vizepräsident)

tes auf eigenen angemessenen Wohnraum garantiert.

...für eine Bildungs- und Kulturpolitik, die

- die Profilierung möglichst vieler Schulen als Ganztagschulen unterstützt,
- qualifizierte Schulsozialarbeit in jeder Schule bietet,
- die öffentliche Daseinsvorsorge sowie den Erhalt u. Ausbau von kommunalem Eigentum ernst nimmt, z.B. mit sozialverträglichen Preisen für Theater, Volkshochschule, Musikschule,
- das kulturelle Erbe in unserer Region, z.B. das Barlach-Theater in Güstrow, das Landschulmuseum in Goldenitz, das Thünen-Museum in Tellow oder das Ehm Welk-Haus in Bad Doberan erhält und ausbaut,
- Vor- und Nachlässe von Künstlerinnen und Künstlern in Archiven aufnimmt und bewahrt,
- antifaschistische Gedenkstätten bewahrt und pflegt,
- beide Berufsschulstandorte im Kreis absichert.

...für eine Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik, die

- Unternehmen begleitet, unterstützt und regionale Kreisläufe befördert,
- für starke kommunale Unternehmen und Vorrang von Rekommunalisierungen vor

weiteren Privatisierungen steht,

- die Ausschöpfung von Fördermitteln, u.a. für Strukturentwicklung, Investitionen und sozialen Wohnungsbau sichert
- die gesetzlichen Spielräume für die Arbeitsförderung ausschöpft,
- bei öffentlichen Vergaben 12 €-Mindestlohn voraussetzt.

...für eine nachhaltige Kreisentwicklung,

- in der die ländlichen Räume nachhaltig bewirtschaftet und erneuerbare Energien stärker genutzt werden,
- in der die ansässigen Landwirtschaftsbetriebe unterstützt werden,
- bei Schutz der Kulturlandschaft, insbesondere Erhalt und Ausbau von Alleen und Feldgehölzen sowie Renaturierung von Gewässern und Mooren
- bei Förderung von mehr gentechnikfreien Regionen,
- bei Entwicklung des ÖPNV im ländlichen Raum,
- durch aktive Mitgestaltung der Regio-pole Rostock.

...für ehrenamtliche Arbeit,

- als Teil der demokratischen Mitwirkung, als Engagement für das Gemeinwohl und sozialen Frieden,
- die durch Ausbau und Festigung von sozialen und kulturellen Netzwerken gestärkt wird, z.B. Kreissenorenbeirat, Beirat für Menschen mit Behinderungen, Jugendparlamente und Präventionsräte.

...für einen offenen, bunten Landkreis,

- in dem Barrierefreiheit und Inklusion aktiv gelebt werden,
- mit gemeinsam gelebter Willkommenskultur für alle Menschen, insbesondere für Flüchtlinge,
- mit klarer Absage an rechtsextremistische, fremdenfeindliche und nationalistische Auffassungen und Handlungen.

...für eine Verwaltung,

- die fachlich korrekt, zügig, transparent, effizient, wohnort- und bürgernah an den örtlichen Erfordernissen ausgerichtet arbeitet,
- die personell und finanziell bedarfsgerecht ausgestattet und barrierefrei zugänglich ist,
- in der Anträge zeitnah und sachgerecht bearbeitet werden,
- bei der der Abbau von Regelungs- u. Handlungsdefiziten von uns aktiv begleitet

und kontrolliert wird,
- die finanzielle Forderungen von Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen an den Landkreis zeitnah begleicht.

Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl für den Kreistag Landkreis Rostock

Dörte Schmidt ist über die Grenzen des Amtes Güstrow-Land hinaus bekannt und anerkannt. Sie arbeitet über Jahrzehnte als engagierte Jugendsozialarbeiterin. Seit 2009 saß und sitzt sie für die PDS und jetzt DIE LINKE in den Kreistagen des Landkreis Güstrow und aktuell des Landkreises Rostock. Als ehrenamtliche Geschäftsführerin des „Schwiesower Freizeit- & Kultur-

treff e.V.“ hat Dörte Schmidt sehr großen Anteil an dem im Jahr 2017 erhaltenen Engagementpreis Mecklenburg-Vorpommern. Dieser Preis wurde im Jahr 2017 erstmalig für ehrenamtlich betriebene Vorhaben, die in besonderer Weise inspirieren und motivieren, verliehen. Ein Jahr später, im Jahr 2018, trat der „Schwiesower Freizeit- & Kulturtreff e.V.“ beim bundesdeutschen Engagementpreis, in der Kategorie „Generationen verbinden“, an.



Dörte Schmidt vertritt die Fraktion der LINKEN seit Jahren sehr sachkundig im Jugendhilfeausschuss. Insbesondere die Kinder- und Jugendarbeit im ländlichen Raum sind für sie eine Herzenssache. Die Mitglieder des Kreisvorstandes und der Kreistagsfraktion unterstützen ausdrücklich die erneute Kandidatur von Dörte Schmidt für den Kreistag des Landkreises Rostock.

Peter Hörnig, Kreisvorsitzender DIE LINKE.Kreisverband Landkreis Rostock

◀ AUS DEM EUROPAPARLAMENT KONSERVATIVE KAPITULIEREN VOR TRUMP

Das Europaparlament kann sich nicht auf eine Resolution gegen den Beginn von Verhandlungen mit den USA über ein Handelsabkommen einigen. Ablehnende Einzelanträge fanden zwar heute eine knappe Mehrheit, die so veränderte Resolution wurde jedoch am

Ende von einer Mehrheit aus Christdemokraten, Konservativen und Liberalen abgelehnt. „Die Strafandrohungen der Trump-Administration haben gewirkt. Erst hat US-Präsident Trump die Welt mit Strafzöllen auf Aluminium und Stahlprodukte überzo-



gen, dann China in einen Handelskonflikt getrieben, unter dem die ganze Weltwirtschaft leidet, und nun 25 Prozent Zölle auf Autos aus Europa angedroht, sollte die EU nicht einem Handelsabkommen mit den USA zustimmen“, sagte Helmut Scholz, der handelspolitische Sprecher der EP-Linksfraktion, nach der heutigen Abstimmung über die Eröffnung von Verhandlungen mit den USA.

Helmut Scholz weiter: „Das ist schlicht und einfach Erpressung. Meine Fraktion hat daher heute abgelehnt, unter Drohungen in Verhandlungen über ein neues, erst einmal auf Industriegüter begrenztes Freihandelsabkommen mit den USA einzusteigen.“ Wie der Handels-

experte erklärte, könne Washington nun die Autoimporte aus Europa als Hebel nutzen, um neben Industriegütern insbesondere auch landwirtschaftliche Produkte in das Abkommen zu integrieren. Denn das ste-

he im Handelsmandat des US-Kongresses ebenso wie der Zugang zum öffentlichen Beschaffungswesen in EU-Mitgliedsländern. Dies widerspreche jedoch nicht nur den Interessen der europäischen Wirtschaft und Landwirtschaft, sondern vor allem jenen der Bevölkerung:

„Die TTIP-Proteste haben klar gezeigt, dass die europäische Bevölkerung ande-

re Schwerpunkte in der transatlantischen Zusammenarbeit will – Verbraucherschutz, Umweltinteressen und hohe Beschäftigungsstandards als zentrale Kriterien für die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen“, so der Abgeordnete in seiner gestrigen Rede.

Die heutige Kapitulation vor Trumps Strafandrohungen sei auch eine Niederlage für die Bevölkerung, da Christdemokratie, Konservative und Liberale mit der heutigen Eröffnung eines Verhandlungsmandates deutlich gemacht hätten, dass sie entgegen der Position des Europäischen Parlaments die Einhaltung des Pariser Klimaschutzabkommens und die Ziele für nachhaltige Entwicklung als Bedingung bei der Aufnahme von internationalen Handelsabkommen ignoriert hätten. Die dramatische Steigerung des Exports von US-amerikanischem, vor allem aus Fracking erzeugtem Flüssiggas in EU-Mitgliedstaaten spricht Bände. Und das nur einen Tag nach der eindringlichen Plenardebatte zur Einhaltung der Klimaschutzziele in Anwesenheit so vieler junger engagierter Menschen der ‚FridaysForfuture‘-Bewegung auf den Besuchtribünen des Plenums.

Newroz ist mehr als ein Fest: Es ist ein Symbol

Am 21. März feiern die Kurdinnen und Kurden überall auf der Welt das Frühlingsfest Newroz. Dazu erklärt Katja Kipping, Vorsitzende der Partei DIE LINKE:

Newroz ist mehr als ein Fest. Es ist ein Symbol. Für Demokratie, für Widerstand, für Freiheit. Ich wünsche daher allen Kurdinnen und Kurden, überall auf der Welt, ob in Deutschland, in Europa, oder sonst wo, dass sie ihr Frühlings- und Neujahrsfest friedlich und unbehelligt feiern können.

Ich möchte in diesem Jahr besonders die kurdischen Frauen in Syrien grüßen. Ihr Kampf für Gleichberechtigung ist beispielhaft. Wenn der Terror des Islamischen Staates in Syrien gerade eine große Niederlage erfährt, dann ist das auch ein Sieg der kurdischen Frauen über die islamistische Tyrannei. Es ist ein Sieg für alle Frauen, für alle Menschen auf der Welt. Ich wünsche außerdem unseren Freundinnen und Freunden der HDP in der Türkei trotz aller Verfolgung und Verhaftungen alles Gute für die Kommunalwahlen am 31.

März. Ich wünsche mir, dass diese Wahlen das Licht der Demokratie in der Türkei neu entzünden.

Ich fordere die Bundesregierung auf, die Kurdinnen und Kurden in Syrien endlich anzuerkennen und sie mit humanitärer Hilfe zu unterstützen. Gleichzeitig muss die Zusammenarbeit mit Erdogan beendet werden. Es muss Schluss sein mit Waffen und Wirtschaftshilfe für einen Despoten, der versucht, freie Wahlen in der Türkei und freies Leben in Nordsyrien zu unterdrücken. In diesem Sinne: Newroz Biroz Be! Ein frohes Newrozfest!

600 JOHR UNIVERSITÄT ROSTOCK

Heinrich Schliemann

Tau de berühmsten Studierenden und Lihrenden von de Alma Mater gehörte ok dei Archäologe Heinrich Schliemann, dei Entdecker von Troja.



In ´n September 1868 reiste hei nah Paris un schreew dor dat Bauk *Ithaka, der Peloponnes und Troja*, wat hei 1869 mit sien Publikation *La Chine* as Dissertation de Universität Rostock vörleggte. Von dei philosophisch Fakultät wūr hei denn tau ´n *Dr. phil.* promoviert.

Heinrich Schliemann wūr an ´n 6. Januar 1822 as Söhn inet mittelosen Prädigers in Neubukow geburn. Sien Mudder starwt früh, de Vadder möst upgrund von starken Alkoholkonsum de Pastorenstell wesseln. Heinrich, dat föffte von nägen Kinner, künn bald nich mehr de Schaul besäuken, weil sien Vadder dorför dat Geld nich upbringen künn. Dorüm möst hei 1833 ok dat Gymnasium in Niestrelitz verlaten.

De phantasiebegabte Jung wier ein iefrige Läser von HOMER. Em fesselten besonders de Mythen oewer de Stadt Troja un denn Krieg üm de schöne Helena. Sien Vadder förrerte em dorbi mit Lösungen un Diskussionen. Heinrich schreew doroeuer in siene Läwenserinnerungen:

„Als der Vater mir Jerres „Weltgeschichte für Kinder“ schenkte und ich eine Abbildung des berennenden Troja fand mit seinen ungeheuren Mauern, da rief ich: „Vater, Jerrer muss Troja gesehen haben, er hätte es ja sonst nicht abbilden können. Wenn solche Mauern einmal gewesen sind, können sie nicht ganz vernichtet sein, sondern sind wohl unter dem Staub und Schutt von Jahrhunderten verborgen.“ Wir kamen überein, dass ich dereinst Troja ausgraben sollte.“

Schliemann wier oewertügt von de Existenz wat de Dichtung HOMERS beschreew. Sien frühe Entschluss de Städten det Elias uttaugrawen, befähigten em tau sien Utduer. Hei oewerwün Not un Elend von sien Kinnerjohren un

kehr tau grot Vermögen, bevör hei sienen Kindheitsdrohm verwirklichen künn.

1836 begün hei ein Lihr as Kopmann in Fürstenberg, sette disse furt mit Englisch un Baukführung liern in Rostock un beschlöt, nah vergäwliche Arbeitssäuk in Hamburg, 1841 nah Venezuela uttauwannern. Sien Schipp strandte oewer vör de nedderländische Insel Texel. Hei nehm nu Arbeit bi ein Amsterdamer Handelskontor an. Dor har Schliemann sienen Upstieg, weil hei sik genial as hei wier, 12 Frömdspraken, d.h.: Englisch, Französisch, Niederländisch, Spanisch, Italienisch, Portugiesisch, Russisch, Schweizerisch, Polnisch, Neu- und Altgriechisch, Lateinisch, Hebräisch un Sanskrit autodidakt aneigen künn.

Denn reiste hei 1842 för twei Johr nah Amerika, gründt dor ein Goldgräberbank, beteiligte sik an Börsengeschäfte un profitablen Isenbahnbu.

Nah Arbeiten bi verschiedene Handelshüser, makte Heinrich Schliemann 1847 ein eigen Kontor in St. Petersburg up un nehm de russische Staatsbürgerschaft an. Bit 1864 har he in St. Petersburg ok sienen Wahnsitz. Dat Vermögen wat hei erwartet, makte em 1858 tahlrieke Bildungsreisen in

Europa, Ägypten, Indien, China, Japan un Mittelamerika möglich. 1866 nehm hei in Paris ein Studium up dat hei 1869 mit de Promotion in Rostock awschlöt.

1868 unnernehm Schliemann denn sien ierste Reis nah Griechenland, üm in Athen de griechische Frühgeschichte tau erforschen. Mit sien eigen Kapital begünnen de Utgrawungen in Troja (1870 - 1873, 1878/79 un 1882), in Mykene (1876), in Orchomenos (1880 / 1881, 1886) un Tiryns (1884/85).

Bi dei ersten Utgrabungen orientierte hei sik an de „*Schilderungen von Ilias*“ un förderte beindruckende Ruinen von ein Stadt hervör. 1873 fün hei in ein Lehmteigelmuer versteckt, denn „*Schatz des Primos*“ sowie väle Einzeldeile, dorunner twei berühmte güldene Diademe un anner Gegenständ´ ut Gold, Silber un Kupper. Schliemann makte Kaiser Wilhelm I. siene trojanische Sammlung „*Dem deutschen Volke*“ tau ´n Geschenk un wūr Ihrenbürger von Berlin sowie Ihrenmitglied von de Berliner Gesellschaft för Anthropologie, Ethnologie un Urgeschichte.

In Mythen oewer Troja spält dat Trojanische Pierd eine grote Rull. De Legende vertellt von ein hölternet Pierd in dat vör de Dure Trojas sik griechische Soldaten versteckt harn. Nahdem dat Pierd un dorin de Feind dörch dat Stadtdur in de Stadt rintreckt wūr, gewünn´ de Griechen dörch diese Kriegslist denn *Trojanischen Krieg*.

In ´n November 1877 bröchte Schliemann sienen *Schatz des Priamos* nah London, stellte em dor drei Johr lang in ´n *South-Kensington-Museum* ut un wūr Ihrenmitglied von de *Society of Antiquaries of London*. Nu nehm ok dat wissenschaftliche un öffentliche Intresse an de Arbeit Schliemanns im Dütschen Riek tau. 1883 wūr Schliemann Ihrendoktor von de *University of Oxford* un Ihrenmitglied det *Queen´s College*.

Nah de söbente Grabungs-Kampagne in Troja starwt Schliemann nah ein Urenoperation, an ´n 13. November 1890 in Halle. Hei wūr nah Athen öwerführt un dor in ein Mausoleum bisett.

De Börger un Touristen in Meckelnborg, sülden ok unbedingt dat Museum det berühmtesten Archäologen in Ankershagen kennenliern un hoffentlich bald dat niege Archäologische Landesmuseum „Heinrich Schliemann“ in Rostock.

Kurt Kaiser



Mykenische Totenmaske



Museum Ankershagen

◀ 8. MÄRZ

FRAUENTAG IN LAMBRECHTSHAGEN

Was also kann man tun, um den Frauentag seitens der „DIE LINKE“ in der Gemeinde zu würdigen?

Keine schlechte Idee hatte unser neuer Geschäftsführer LRO, Peter Georgi, indem er organisierte (und bezahlte), dass jede Basisgruppe eine Anzahl von Blumentöpfen plus „kleiner Winklemente“ erhielt. In unserer Gemeinde Lambrechtshagen sind unsere Kandidaten, Birgit Runge und Robert Heß, für die Kommunalwahl am 26.5.2019 voll mit dem anstehenden



Frauentag – Noch viel zu tun in M-V beim Thema Geschlechtergerechtigkeit

Zum internationalen Frauentag erklärten die Landesvorsitzenden der Partei DIE LINKE. Mecklenburg-Vorpommern, Wenke Brüdgam und Torsten Koplín:

Der 8. März ist für uns ein besonderer Tag, weil er für die Gleichberechtigung der Geschlechter und gegen deren Diskriminierung steht. Um dieser Bedeutung gerecht zu werden, bleiben wir weiter bei unserer Forderung, dass der Frauentag auch in Mecklenburg-Vorpommern gesetzlicher Feiertag werden sollte. Denn: Solange Frauen im Durchschnitt weniger verdienen als ihre männlichen Kollegen und sie in Führungspositionen mit der Lupe zu suchen sind, wird sich DIE LINKE mit Nachdruck für gesetzliche Regelungen einsetzen.

Wir wollen am Frauentag ein klares Signal setzen. Frauen müssen mehr in unseren Parlamenten vertreten sein. Die rot-rote Regierung in Brandenburg hat nun vorge-macht, wie man dieses Problem angehen kann. Die Listen der Parteien müssen von nun an zur Hälfte mit Frauen besetzt sein. Das ist ein großer Schritt nach vorne und ein Vorbild für unser Bundesland.

Um diesen Forderungen Nachdruck zu verleihen, beteiligen wir uns an den Aktionen zum Frauenstreik und werden mit Aktio-

Wahlkampf beschäftigt. Also bestellten sie bei Peter Georgi 60 Blumentöpfe, die Lieferung erfolgte prompt, und auf ging`s in die Arbeit vor Ort. Unsere beiden Vorortkämpfer wählten verschiedene Orte aus, um dem femininen Teil der arbeitenden Bevölkerung seine Hochachtung zu zollen und solidarische LINKE Grüße zu übermitteln. Die Kindergartenfrauen, ca. 21 an der Zahl, waren hoch erfreut über die Aufmerksamkeit seitens der LINKEN Kandidaten. Ebenso bei der Friseurin und einigen Kunden.

Dann ging es zu „unserem Pferdestüt“, wo Chefin Sandra sich über die kleine Aufmerksamkeit freute. Ebenfalls bedacht wurden die Frauen der Apotheke, die Schwestern bei den Ärzten und auch einige anwesende Patienten. Die letzten Stationen waren die Kaufhalle Norma und die Pastorin Frau Rotter. Frau Rotter bedankte sich noch abends in schriftlicher Form bei Birgit Runge für den Blumengruß.

Insgesamt können unsere Kandidaten feststellen, dass es sich gelohnt

nen unserer Mitglieder den März zum Monat der Gleichberechtigung machen.

Aus der Landtagsfraktion der LINKEN heißt es: **Ohne Frauen kommt alles zum Stehen – Frauentag ist Kampf- und Streiktag**

Eine Gesellschaft ohne Frauen ist nicht zu denken. Doch ist unsere Gesellschaft bereits gerecht genug - genug gekämpft, genug erreicht? Mitnichten. Von den Abgeordneten des Landtages sind 25% Frauen. In den Universitäten des Landes gibt es weniger als 20% Professorinnen. Abteilungsleiterinnen in den Ministerien sind weniger als 30%. Nur jede vierte Leitungsposition in den Gerichten und Staatsanwaltschaften ist weiblich besetzt. Gerechtigkeit und gleiche Teilhabe leider noch immer Fehlanzeige. Es bleibt viel zu tun. Wichtig ist auch, die Errungenschaften zu verteidigen. Deshalb ist und bleibt der 8. März ein wichtiger Kampftag für Frauenrechte – in Berlin ist er in diesem Jahr zum ersten Mal ein gesetzlicher Feiertag.

Der Weg der Gleichberechtigung der Frauen war und ist lang und steinig. Das Ziel immer im Auge, kämpfen Frauen seit Jahrhunderten für gleiche Rechte, vollständige Teilhabe, den Abbau jeglicher Diskriminierungen und uneingeschränkten Zugang zu Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Vor 100 Jahren wurde den Frauen nach langem Kampf endlich das Recht zugesprochen zu



hat, vor Ort den Kontakt zur Bevölkerung, in diesem Falle zur weiblichen, zu suchen. Es gab positive Reflexionen von allen Seiten. Hoffen wir, diese Haltung eines Teils der Anwohner der Gemeinde möge sich in einem entsprechenden Wahlergebnis am 26. Mai 2019 widerspiegeln!

Gerd Runge

wählen und sich wählen zu lassen. Seitdem ist der Weg zur Gleichberechtigung in Teilen weiter, jedoch noch lange nicht weit genug vorangekommen. Auch im Jahr 2019 herrschen noch immer ungleiche Bezahlung von Mann und Frau, ungleiche Verteilung der Care-Arbeit. Die Folgen sind dramatisch – Altersarmut ist überwiegend weiblich.

Die Linksfraktion fordert ein Umdenken auf allen Ebenen. Ohne die vollständige Gleichstellung der Geschlechter kann es keine gerechte Gesellschaft geben. Frauen müssen vollumfänglich mitmischen, mitbestimmen, mitentscheiden, mitgestalten und über sich, ihre Lebensweise und ihren Körper selbst bestimmen können. Alle Einschränkungen, strukturelle und rechtliche Hindernisse müssen beseitigt werden.



HERAUS ZUM 26. MAI!

Am 26. Mai werden die Rostocker Bürgerschaft und der Oberbürgermeister der Stadt neu gewählt. Der Wahlkampf hat längst begonnen – dafür genügt ein Blick auf die Litfaßsäulen.

An den Litfaßsäulen lächelt uns der Kandidat der SPD entgegen, wobei man das SPD-Logo vergeblich sucht. Chris Müller von Wrycz Rekowski ist ein Politiker, „der hält, was er verspricht“. Eine bemerkenswerte Aussage von einem SPD-Politiker. In der SPD ist der Kandidat sowieso umstritten, nicht jeder Genosse will ihn unterstützen. Müller ist ein Verwaltungsmensch durch und durch, er gibt sich bei Diskussionen verbindlich und seriös, strahlt Ruhe aus. Polarisieren kann oder will er nicht. Eigentlich eine gute Basis für eine erfolgreiche Kandidatur, wenn da nicht gewisse Kapriolen in seiner Wahlkampagne wären. Die OZ berichtete ausführlich. Müllers Öffentlichkeitsarbeit im Internet glänzt mit Gewinnspielen und Hundefotos. Penetrant betont er seine Liebe zu Rostock, es ist aber unwahrscheinlich, dass diese am Wahltag erwidert wird.

Das größte Budget hat wohl Claus Ruhe Madsen – Chef der Rostocker IHK und bei „Möbel Wikinger“. Er nennt sich „unabhängig“, seine Parteilosigkeit macht ihn für jene interessant, die gerne auf die Parteien schimpfen. Das sind nicht wenige in Rostock – auch aus dem linken und rechten Spektrum. Unterstützt und vereinnahmt wird Madsen aber von CDU und FDP, die keinen eigenen Kandidaten gefunden haben. Madsen ist ein Kandidat der Wirtschaft, der es in Rostock aber sehr gut geht. Deshalb muss man ihn also nicht wählen. Madsen glänzt mit launigen (nicht markigen) Sprüchen und verbreitet bei unzähligen Terminen gute Stimmung. Das ist zweifellos seine Natur, aber kann er auch die Verwaltung einer wachsenden Großstadt führen? Da sind Zweifel angebracht. Vermutlich sieht er seine Kandidatur als sportliche Herausforderung, ohne zu wissen, worauf er sich da eigentlich einlässt. Viele Großprojekte sind in den kommenden Jahren zu managen – dafür braucht es einen Profi. Einen Polit-Profi! Ein politisches Profil ist bei Claus Ruhe Madsen bislang kaum zu erkennen, er verspricht jedem alles, ohne zu sagen, wie es denn umgesetzt werden kann. Das ist ein wichtiger Schwachpunkt.

Madsen wäre der erste Ausländer auf einem deutschen OB-Posten. Da wir internationalistisch sind, sollten wir das nicht kritisieren.

Sybille Bachmann ist ebenfalls parteilos, kann jedoch ihre kommunalpolitische Erfahrung in die Waagschale werfen. Das tut sie zum Beispiel in den Podiumsdiskussionen – auf ihre ganz spezielle Art. Roland Methlings Wählerbündnis UfR (überrigens seit vielen Jahren ein Totalausfall in der Bürgerschaft) schickt Dirk Zierau ins Rennen. Er ist Leiter der Abteilung Personal und Recht im Rathaus und in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt. Zierau

viel schwächer. Flachsmeiers Wahlkampf zielt auf Studierende und die junge urbane Mittelschicht, wie man sie in der Rostocker Innenstadt findet. Den Menschen in den Plattenbauten haben die Grünen nichts zu bieten, mindestens dort wird Herr Flachsmeier die Wahl verlieren.

Für die LINKE tritt bekanntlich Steffen Bockhahn an. Ihn müssen wir nicht weiter vorstellen. Trotz seines jugendlichen Alters kann er auf eine beachtliche politische Erfahrung verweisen, seine Kompetenz ist unbestritten. Das werden wir in der OB-Wahlkampagne auch so herausstellen.

Der OB-Wahlkampf überschattet bislang den Wahlkampf zur Kommunalwahl. Deshalb ist es so wichtig, dass bei uns der OB-Kandidat und die 27 linken Bürgerschaftskandidat*innen einen Wahlkampf aus einem Guss machen. Damit setzen wir uns auch von den meisten Mitbewerbern ab. Bislang fehlt das **eine** wichtige Thema, an dem sich die Wahl entscheiden könnte. Die CDU glaubt, dieses Thema gefunden zu haben, nämlich die Klärschlammverbrennung. Die Bürgerschaft hat den Bau einer Anlage in Bramow beschlossen, obwohl es dagegen gewichtige Einwände gab. Es sieht derzeit aber nicht so aus, als ob das Thema noch Potenzial für den Wahlkampf hat.

Bedeutendes Konfliktpotenzial birgt das Thema Moscheebau am Holbeinplatz. Die AfD hat in M-V große Schwierigkeiten, Kandidat*innen für Kommunalvertretungen zu finden, und über ihre Kandidaten für die Bürgerschaft ist bislang wenig bekannt. Aber wenn sich die Gelegenheit bietet, gegen andere Menschen zu hetzen, läuft die AfD zur Höchstform auf. So sammelt sie derzeit Unterschriften für ein Bürgerbegehren gegen den Bau der Moschee und spielt sich als Anwalt besorgter Bürger auf. Die AfD braucht diese Polarisierung in der Gesellschaft und wird in den kommenden Wochen alles tun, um die Debatte in Rostock zu eskalieren. Die Haltung der LINKEN ist klar: Wir achten die grundgesetzlich geschützte Religionsfreiheit. Die in Rostock lebenden Muslime haben einen Anspruch auf angemessene Räume für ihre Religionsausübung. Wer dieses Recht in Frage stellt, spaltet die Gesellschaft und leistet jener Radikalisierung Vorschub, vor der die AfD immer warnt.

Carsten Penzlin



www.dielinke-rostock.de



*Die Bürgerschafts-Kandidat*innen der Linksjugend Rostock*

ist sportlich und kulturaffin (er spielt gut Klavier). Dass er kein Politiker ist, spürt man bei Podiumsdiskussionen, wo er noch kein Profil erkennen lässt.

Die Rostocker Grünen haben Uwe Flachsmeier nominiert. Er verweist gerne auf Greifswald, wo es bereits einen grünen OB gibt. Aber dort war die Konkurrenz sehr

UNSERE KANDIDAT*INNEN FÜR DIE BÜRGERSCHAFT

An dieser Stelle möchten wir Euch einige der siebenundzwanzig Rostocker Kandidat*innen zur Bürgerschaftswahl vorstellen.



Christian Albrecht

Liebe Genossinnen und Genossen, mein Name ist Christian Albrecht und ich wurde am 13.02.1989 in Zwenkau bei Leipzig geboren. Ich habe meine Jugend in Markranstädt verbracht, dort 2007 mein Abitur absolviert und habe danach bei der Telekom in Leipzig erfolgreich eine Ausbildung zum IT-Systemkaufmann absolviert. Nach meiner Ausbildung habe ich als einer der letzten meinen Zivildienst beim DRK abgeleistet.

Da ich im Alter nicht bereuen wollte, doch nicht nach mehr gestrebt zu haben, habe ich mich dazu entschieden zu studieren. Dazu bin ich 2011 nach Rostock gekommen. Hier studiere ich nun Geschichte und Anglistik.

Nach der Bundestagswahl im Jahr 2013 habe ich mich endlich dazu entschlossen selbst aktiv zu werden statt immer nur zu meckern und bin der Partei beigetreten. Hier engagiere ich mich nun an unterschiedlichen Stellen in der Parteiarbeit. Die noch laufende Legislatur habe ich als Sachkundiger Einwohner der Bürgerschaftsfraktion verbracht, wo ich die Fraktion als reguläres Mitglied im Sozialausschuss sowie im Aufsichtsrat des Rostocker Fischereihafens vertrete. Weiterhin war ich bis zu meinem Umzug nach Groß Klein zwei Jahre Mitglied im Ortsbeirat Schmarl. Nun schicke ich mich an zum

Bürgerschaftsmitglied aufzurücken. Wir haben als LINKE in den letzten Jahren viel erreicht, aber trotzdem gibt es noch sehr viel zu tun. Egal, ob es um steigende Fahrpreise bei Bus und Bahn, um die Sanierung von Schulen oder um die Schaffung bezahlbaren Wohnraumes geht. Als wichtigste Anliegen erachte ich es aber, dass wir endlich den Investitionsstau in den Stadtteilen beheben. Rostock ist mehr als nur Tourismus und die Innenstadt, aber vielerorts wurde in den 90er Jahren das letzte Mal etwas gemacht und das sieht man auch. Diese Stadtteile sind jetzt einfach dran.

Wenn ich mir persönlich noch etwas wünschen dürfte, dann wäre es eine Straßenbahnbindung für Schmarl und Groß Klein, damit diese Stadtteile endlich vernünftig angebunden werden.



Seyhmus Atay-Lichtermann

Liebe Küstenkinder der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, mein Name ist Seyhmus Hazar Atay-Lichtermann, geboren bin ich am 18.04.1984 im kurdischen Teil der Türkei. Ich kandidiere auf Listenplatz 14 im Wahlbereich 4 in der KTV. Seit 1999 bin ich überzeugter Rostocker, bin verheiratet und zweifacher Vater. Vom Beruf bin ich Wirtschaftsjurist, schreibe zurzeit meine Masterarbeit an der juristischen Fakultät der Universität Rostock.

Die Tätigkeit in der Bürgerschaft sehe ich als eine große Chance, um wichtige und bürgernahe Themen in der Kommunalpolitik voranzubringen und einen Mehrwert für die Linke einzubringen. Außerdem

möchte ich mich bei der Bürgerschaft politisch einsetzen, damit Rostock weiterhin so bunt und weltoffen bleibt, ich möchte mich bei der Flüchtlingspolitik der Stadt einmischen sowie das aktuelle Thema der Linken „bezahlbarer Wohnraum“ zu Eigen machen.



Phillip Bock

Liebe Leserinnen und Leser, mein Name ist Phillip Bock, ich bin am 21. Mai 1992 in Rostock geboren und kandidiere auf Listenplatz 2 im Wahlbereich 5. Gerne möchte ich die Gelegenheit nutzen, Ihnen und Euch meine Kernthemen für die Arbeit in der Rostocker Bürgerschaft darzustellen. Mir ist es wichtig, Kindern und Jugendlichen eine Stimme zu geben. Als studierter Erziehungswissenschaftler geht es mir vor allem darum, die Beteiligungsmöglichkeiten für diese Gruppe noch mehr zu stärken. Kinder und Jugendliche haben eine eigene Lebenswelt, die sich den Augen von uns Erwachsenen oft nicht erschließt. Diese muss aber bei konkreten Vorhaben mitgedacht werden. Gleichzeitig ist es unerlässlich, Projekte zu stärken, die junge Menschen bei ihrer Entwicklung zu verantwortungsvoll und demokratisch handelnden Personen unterstützen. Dafür sind die Stadtteil- und Begegnungszentren eine immens wichtige Säule, die einer auskömmlicheren Finanzierung bedürfen. Darüber hinaus ist es unerlässlich auch weitere Rückzugsorte für Kinder- und Jugendliche zu schaffen, an denen sie sich abseits einer ständigen Kontrolle durch Erwachsene ausprobieren und verwirklichen können.

Ein weiterer mir wichtiger Punkt ist ein kostenloser Nahverkehr. Mir ist durchaus bewusst, dass dieses Anliegen ein Fernziel ist, doch sollten wir mit Nachdruck darauf hinarbeiten. Auf dem Weg zu diesem Ziel sollte es unser unmittelbar nächstes Anliegen sein, weitere Preissteigerungen zu verhindern. Dafür muss Druck auf das Land ausgeübt werden, dessen finanzielle Förderung den real existierenden Bedarfen seit Jahren nicht entspricht. Sollte es hier keine Aussicht auf Besserung geben, so müssen wir als Hansestadt das Problem selbst angehen.

Liebe Leserinnen und Leser, Kommunalpolitik ist komplex, der Platz zur Darstellung der eigenen Inhalte hingegen begrenzt. Sollten weitere Fragen aufgetaucht sein, so können Sie und Ihr mich gerne (phillip.boeck@uni-rostock.de) kontaktieren.



Eckhard Brickenkamp

Ich lebe seit 2003 in Rostock in der Kröpeliner Tor-Vorstadt und engagiere mich in den verschiedensten Vereinen und Organisationen. Seit zwei Jahren sitze ich für die LINKE im Ortsbeirat der KTV und dort speziell im Ausschuss für Jugend, Soziales und Kultur.

Im Verein rat+tat e.V. bin ich im Vorstand und setze mich für die Gleichstellung von Homo-, Bi-, Trans- und Intersexuellen Menschen in unserer Gesellschaft ein. Ich bin auch Mitglied des CSD e.V. und organisiere den CSD (Christopher Street Day) mit. Für ein buntes, queeres und vielfältiges Leben in der Universitäts- und Hansestadt Rostock.

Seit 2015 bin ich auch in der Hilfe für Geflüchtete dabei, insbesondere für queere Geflüchtete. Im Oktober 2018 wurde ich in den Vorstand des VVN/BdA gewählt und desweiteren bringe ich mich in das breite Bündnis Rostock Nazifrei ein für Antifaschismus und Antirassismus.

Ein wichtiger Bestandteil in meinem Le-

ben ist die Kultur, und deshalb engagiere ich mich auch in der Initiative für das Volkstheater insbesondere für den Erhalt des Vierspartentheaters und seines Neubaus. Da wird seit Jahren das Provisorium „Halle 207“ vom VTR genutzt und mit Mitteln des VTR umgebaut, aber das Theater im Stadthafen steht leer und Miete zahlt das VTR da auch noch. Diese Halle gehört einem Verein, dem der NOCH OB vorsteht. Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

BUGA und Kulturhauptstadt sehr gerne, wenn der Sanierungstau in der Hansestadt behoben wird.

Mir ist es wichtig, das Ehrenamt zu stärken und die Vereine besser finanziell auszustatten. Ehrenamt braucht auch Hauptamt, um die Qualität und die Quantität der Arbeit in Vereinen die sich für Jugend, Soziales und Kultur einsetzen, zu erhalten und zu verbessern.

Es muss die Einbeziehung und Mitbestimmung der Einwohner*innen bei den verschiedensten Vorhaben und Projekten in Rostock unbedingt verbessert und erweitert werden.

Ich wünsche mir auch, dass die Beschlüsse und Meinungsbilder der Ortsbeiräte mehr Gehör in der Bürgerschaft finden.

ÖPNV zum Nulltarif wird es nicht geben, am Ende kostet es Geld und es muss natürlich irgendwo herkommen. Wenn man AIG II-Empfänger*innen kostenlos fahren lassen will, muss man aufpassen, dass ihnen dieses nicht als geldwerter Vorteil angerechnet wird. 58,- Euro weniger im Monat ist unzumutbar.



Andreas Engelmann, 69 Jahre, Groß Klein, Lehrer in Rente

Warum ich in die Bürgerschaft möchte: Ich bin seit 1990 Mitglied der Bürgerschaft und mehrere Jahre auch Mitglied des Ortsbeirates Schmarl und kenne die Probleme meines Wahlbereiches.

Durch die mehr als 20-jährige Leitung des Stadtentwicklungsausschusses, als Vorsitzender des Brandschutzbeirats und

als Aufsichtsratsmitglied der RSAG, Nordwasser GmbH und VVW habe ich sehr viele Erfahrungen in der politischen Arbeit mit anderen Parteien, Vereinen und mit der Verwaltung sammeln können, die ich gerne wieder weiterreichen möchte.

Schwerpunktmäßig möchte ich mich auch weiterhin für die Verkehrspolitik, die Stadtentwicklung und Probleme der Ortsbeiräte einsetzen. Für die jungen und neuen Mitglieder der neuen Fraktion möchte ich ein guter Ratgeber sein, damit sie in der Bürgerschaft schnell und erfolgreich mitarbeiten können.



Thomas Koepcke

Mein Name ist Thomas Koepcke. Geboren wurde ich am 14.2.1974 in der Hansestadt Rostock – ich bin bekenntender Rostocker. Da ich meine Hansestadt sehr liebe, habe ich mich entschlossen, für die Bürgerschaft Rostock zu kandidieren

Mein Augenmerk liegt im sozialen Bereich, da ich behindert bin und mich in diesem Bereich sehr auskenne. Das heißt, wer Fragen hat zur Sozialgesetzgebung und zum Umgang mit alten und behinderten Menschen und sozial Benachteiligten, ist bei mir genau an der richtigen Stelle und ich kann ihm helfen.

Nach einigen Umwegen durch andere Parteien gelangte ich zu der Einsicht, dass nur eine sozialistische Gesinnung eine richtige ist. Was heißt das nun für die heutige Zeit oder besser gesagt für mich? Es heißt, dass ich die Errungenschaften der DDR zu schätzen weiß. Erstens werde ich mich einsetzen für niedrige Mieten, damit sich jeder eine Wohnung leisten kann, dabei schrecke ich auch vor Enteignungen nicht zurück. In jedem Stadtteil muss es einen gewissen Anteil an Grünflächen geben, der schließt auch die Kleingärten mit ein, und deshalb werden sie wenn es nach mir geht auch besonders geschützt, da sie die grüne Lunge der Stadt bilden und die Stadtplaner sich dabei was gedacht haben. Au-

Berdem können wir nicht alles mit Häusern und Straßen zubauen, denn das verändert ja den Charakter unserer schönen Stadt. Mir liegt ganz besonders der kostenlose öffentliche Nahverkehr am Herzen. Ich bin nicht der Meinung, dass dieser nicht möglich ist, denn es gibt Länder und Städte in Europa, da wird dieser schon praktiziert. Siehe Luxemburg, siehe einzelne Städte und Regionen in Frankreich, und siehe auch die Vorschläge unserer Mitbewerber. Was die Grünen können, das können wir schon lange.

In der Kultur kenne ich mich nicht so aus, aber ich schreibe mal, was mir dazu so einfällt: Ich bin ein Befürworter des Volkstheaters, denn eine Stadt wie Rostock, die Metropole sein möchte, kann sich auch ein 4-Sparten-Haus leisten. Außerdem ist es nach der Wende versprochen worden, und was man verspricht, das hält man auch. Die finanziellen Voraussetzungen sind da. Ganz besonders liegt mir das Matrosendenkmal am Kabutzenhof am Herzen, und ich möchte dass es so schnell wie möglich renoviert wird.

Aber das wichtigste für einen Kandidaten der Linkspartei ist, das sind die Menschen alle Herzen nehmen und ihr Wohlergehen denn ohne diese Voraussetzung kann man alles beginnen und doch alles falsch machen.



Hannes Möller

Liebe Leser*Innen, mein Name ist Hannes Möller. Ich bin am 01.05.1988 in Rostock geboren und selbstständig im Bereich der Beauty-Branche.

Ich engagiere mich für DIE LINKE im Kulturausschuss der Bürgerschaft sowie im Ortsbeirat, früher in der KTV, nun bin ich Vertreter im OBR Stadtmitte. Ortsbeiräte machen es möglich, vor Ort etwas zu verändern und Linke Politik zum Anfassen zu gestalten. Das finde ich großartig. Besonders gerne möchte ich deshalb Mitglied unserer Bürgerschaftsfraktion werden, um mich mehr einbringen zu können.

Vor allem möchte ich meine Stimme für Gleichstellung und soziale Gerechtigkeit erheben und mit ganzer Stärke gegen die soziale Spaltung Rostocks kämpfen. Des Weiteren hat jeder Mensch ein Recht auf Mobilität. Es muss erleichtert werden, auf ein eigenes Auto verzichten zu können. Ein guter und bezahlbarer ÖPNV trägt besonders zur Verkehrswende bei. Auch ein sicheres und flächendeckendes Radverkehrsnetz sowie bessere Bedingungen für Fußgänger*Innen werden helfen, den Autoverkehr zu reduzieren. Schließlich profitieren alle Rostocker*Innen von weniger Lärm und sauberer Luft.

Mit meinem Engagement und meiner Kraft möchte ich für unsere Vorhaben in der Bürgerschaftsfraktion eintreten. Ich würde mich freuen, wenn Ihr mir Euer Vertrauen schenkt.



Hannes Nehls

Hannes Nehls, 26 Jahre alt, wohnhaft in der Südstadt, Lehrer für Geschichte, Geographie und Deutsch am RecknitzCampus Laage

Delegierter der LINKEN.M-V im Bundesausschuss, Mitglied der Gewerkschaft und Kreisvorstandsmitglied im Regionalverband Rostock-Bad Doberan, Listenplatz 14 der Linkspartei bei der Europawahl

Darum lasst uns alles wagen,
Nimmer rasten, nimmer ruhn.

Nur nicht dumpf so gar nichts sagen
Und so gar nichts woll'n und tun. (...)"

Karl Marx

Warum ich in die Bürgerschaft möchte... Demokratie lebt von Beteiligung. Als LINKE streiten wir tagtäglich für mehr direkte Partizipationsmöglichkeiten der Menschen in unserem Land und in unserer Kommune. Da mir das Thema direkte Demokratie sehr viel bedeutet, möchte ich gerne gemeinsam mit euch für eine Öffnung der städtischen Politik im Sinne der Bürger*innenbeteiligung streiten.

Aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit als Lehrer ist für mich darüber hinaus die kommunale Bildungspolitik ein Herzenthema. Ich möchte mich hierbei vor allem für inklusive und zeitgemäße Bildungsideale einsetzen. Gute Schulen brauchen eine starke Kommune an ihrer Seite.

Als überzeugter Bahn- und Radfahrer liegt mein dritter Themenschwerpunkt im Bereich der Mobilität und hierbei insbesondere beim öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Lasst uns Rostock zur Fahrrad(haupt)stadt und Stadt des kostenfreien ÖPNV für alle Menschen in dieser Stadt machen! Neben der Verbesserung und Modernisierung des Wegenetzes können wir z. B. in jedem Stadtteil eine öffentliche Pumpstation für Fahrräder aufstellen und somit platten Reifen vorbeugen.



Lajos Orban

Man könnte sagen auch „Die Linke hat einen ORBAN“. Ich bezeichne mich selbst als Sozialist mit christlichem Überbau - ursprünglich aus Berlin. Seit mehr als 10 Jahren der Liebe geschuldet in Rostock lebend. Ich bin verheiratet, habe eine Tochter und einen Hund.

Als Dozent in der Erwachsenenbildung habe ich mit Menschen unterschiedlichster Einstellungen, Lebenserfahrungen und politischen Ansichten zu tun. In den Gesprächen und Diskussionen erfahre ich immer wieder mehrheitlich folgende Aussage: Zitat: „MAN MÜSSTE ...“ Meine Frage dazu lautet wie folgt: „Wer ist MAN“?

Ich habe mir vorgenommen, meinen Teil dazu beizutragen, damit wir erkennen, dass es wichtig ist, die Dinge beim Namen zu nennen und, zu verdeutlichen, dass jeder Einzelne selbstverständlich Dinge bewegen kann. Der Dalai Lama, sagte dazu folgendes: „Falls du glaubst, dass du zu klein bist, um etwas zu bewirken, dann versuche mal zu schlafen, wenn eine Mücke im Raum ist.“ Wenn jeder Einzelne von uns Dinge bewegen kann, was können wir

dann erst bewegen, wenn wir gemeinsam unsere Interessen kennen und vertreten. Seit einigen Jahren bin ich für die Linke im Stadtteilverband Reutershagen, mittlerweile als erster Vorsitzender, sowie im Kirchengemeinderat, als stellvertretender Vorsitzender ehrenamtlich tätig.

Für mich ist die soziale Gerechtigkeit die entscheidende Frage in unserer Gesellschaft. Deshalb bezeichne ich das Thema Armut, hauptsächlich entstanden durch „Hartz 4“, nicht nur als Armut per Gesetz, sondern als offenen Vollzug, der unbedingt überwunden werden muss. Dieses Ziel schaffen wir nur gemeinsam, deshalb ist es mir wichtig, mich in unserer Stadt dahingehend einzubringen, **dass das Leben jedes Einzelnen, unabhängig vom persönlichen Geldbeutel, lebenswert ist.**

Brecht sagte mal: „Ändere die Welt, sie braucht es.“

In diesem Sinne bitte ich um Eure Stimme.



Kristin Schröder

Liebe Leserinnen und Leser, ich heiße Kristin Schröder, bin 1981 in Rostock geboren und lebe seitdem in unserer schönen Hansestadt.

Ich bin seit 2013 kommunalpolitisch aktiv, erst im Ortsbeirat Südstadt und ab 2014 in der Bürgerschaft. Meine Hauptschwerpunkte liegen im Bereich Bau, Wirtschaft und Tourismus.

Die spannende Zeit im Ortsbeirat waren in den letzten Jahren als Vorsitzende sehr prägend, viele Bauvorhaben, Sanierungen jeweils mit großen Bürgerbeteiligungen, die zum Teil auch von mir begleitet wurden. Ich möchte unsere Hansestadt weiterentwickeln, um sie auf die Bedürfnisse unserer Bürgerinnen und Bürger auszurichten. Dabei ist mir die Entwicklung der Infrastruktur ein großes Anliegen. Viele Gehwege und Seitenstraßen wurden seit Jahrzehnten gar nicht oder nur notdürftig

saniert. Besonders für unsere Seniorinnen und Senioren, aber auch für Familien mit Kleinkinderwagen stellt der Zustand vieler Wege einen nicht zu akzeptierenden Zustand dar. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Auch für die starke Zunahme im Individualverkehr wurden leider nur unbefriedigende Lösungen gefunden. Staus und Parkplatzmangel kosten viele Rostockerinnen und Rostocker Zeit und Nerven. Das Auto aus der Stadt zu verbannen, ist für mich keine Lösung, jedoch müssen wir den ÖPNV stärken und Radwege so ausbauen, dass gute Alternativen zum Auto bestehen. Tiefgaragen und unterirdische Parkpaletten sollten in den Stadtteilen bevorzugt gebaut werden, oberirdisch versiegelte Großparkplätze sind nicht mehr zeitgemäß, sie müssen durch Grünflächen ersetzt werden.

Propagandistischen Großprojekten, wie zum Beispiel die BUGA, stehe ich skeptisch gegenüber. Mit vielen Entbehrenungen wurde unser Haushalt gerade saniert und entschuldet. Wir sollten dieses unkalkulierbare Abenteuer verwerfen. Schon jetzt zeigt sich, dass die ersten Kostenschätzungen nicht zu halten sind. Nein, mit mir NICHT. Schulen, Kitas, Begegnungstätten, die Schaffung von Parks, die Verbesserung unserer Kulturlandschaft und die Sanierung unseres maroden Kanalsystems. Da wo jahrelang gespart wurde. Dafür sollten wir jetzt investieren.

Was man lernen muss, um es zu tun, das lernt man, indem man es tut.

Aristoteles



Falko Schulz

Moin, ich bin Falko Schulz, 41 Jahre alt, und lebe zusammen mit meiner Partnerin und unserem Hund Kuba in Toitenwinkel. Als Schichtleiter bei einem gastronomischen Lieferdienst versorge ich vielleicht auch einige von euch mit leckerem Essen.

Ich engagiere mich gerne in der Stadt, in der ich lebe und arbeite, für: kommunales Eigentum, Bürokratieabbau, eine positive und finanzierbare Stadtentwicklung und gegen Versiegelung weiterer Grünflächen sowie Rechtsextremismus. In der neuen Bürgerschaft würde ich mich auch für die Abschaffung der Hundesteuer stark machen. Auf meine Kandidatur für den Wahlbereich 5 auf Listenplatz 4 freue ich mich ganz besonders.

Seit vielen Jahren bin ich politisch tätig und habe als einer der Ersten den Jugendverband im Land mit aufgebaut. Als Landesjugendreferent habe ich dann hauptberuflich die Organisation davon übernommen und fungierte als Schnittstelle zwischen Jugendverband und Partei. Im Jahr 2000 bin ich auch unserer Partei beigetreten. Im Landkreis Uecker-Randow gehörte ich dem Kreisvorstand an und war stellvertretender Kreisvorsitzender. Für mein Studium der Politikwissenschaft zog ich 2006 nach Rostock. Hier bin ich seit 2012 für die Fraktion als Mitglied in der Bürgerschaft sowie als sachkundiger Einwohner tätig. Unter anderem arbeite ich im Personal- und Finanzausschuss, sowie im Aufsichtsrat der RGS und bei Rostock Business mit. Auch im Ortsbeirat Toitenwinkel bin ich als Mitglied für unsere Partei engagiert.

Meine bisherigen Erfahrungen linker Kommunalpolitik würde ich gerne fortsetzen und vertiefen sowie Verantwortung für die Fraktion und die Einwohner*innen Rostocks übernehmen.

Gemeinsam mit euch möchte ich für ein weltoffenes, tolerantes und lebenswertes Rostock kämpfen und möglichst viele Menschen von unseren Vorstellungen überzeugen.



LYRIK

Hinsichtlich Demokratie
(von Jürgen Riedel)

Neoliberale genauso wie
Neonazis Rechtsdenkende:
Neolithiker des Heute

TERMINE

| Datum | Zeit | Veranstaltung | Ort | Raum |
|------------|-----------|---|-----------------|-------------------------------------|
| Mi., 3.4. | 18:30 Uhr | Sitzung des LRO-Kreisvorstandes | Kritzkow | "Strike" |
| Fr., 5.4. | 18:00 Uhr | Kein neues atomares Wettrüsten! Vortrag und Diskussion mit Sascha Hach (ICAN) (s. unten) | Rostock | Hörsaal 218, Uniplatz |
| Sa., 6.4. | 10:00 Uhr | Mitgliederversammlung des Kommunalpolitischen Forums | Broderstorf | Zur Mooreiche |
| Do., 11.4. | 15:00 Uhr | Die EU und Russland, Diskussionsrunde mit dem Europaabgeordneten Helmut Scholz | Rostock | Geschäftsstelle |
| Mo., 15.4. | 17:00 Uhr | Ausstellungseröffnung "Antifaschistischer Widerstand in Europa 1922-1945". Die Ausstellung wird bis zum 26. April gezeigt | Rostock | Rathausfoyer |
| Mo., 15.4. | 18:30 Uhr | Sitzung der Kreistagsfraktion | Güstrow | Am Wall 5-6 |
| Di., 16.4. | 15-18 Uhr | Gemeinsames Treffen der Netzwerke gegen Kinderarmut | Rostock-Schmarl | Haus 12, Kolombusing 12 |
| Do., 18.4. | 19:00 Uhr | Rosa-Luxemburg-Stiftung: Recherchen über das rechte Netzwerk Nordkreuz (s. unten) | Rostock | Peter-Weiss-Haus, Doberaner Str. 21 |
| Sa., 20.4. | 14:00 Uhr | Ostermarsch für den Frieden | Rostock | Matrosendenkmal |
| Fr., 26.4. | 14:00 Uhr | Öffentliche Mitgliederversammlung der Rosa-Luxemburg-Stiftung M-V (siehe S. 4) | Rostock | Peter-Weiss-Haus, Doberaner Str. 21 |
| So., 28.4. | 10:00 Uhr | Einstimmung auf die Europa- und Kommunalwahlen | Graal-Müritz | Seebrücken-Vorplatz |
| Mi., 1.5. | 10:00 Uhr | Maifest des Aktionsbündnisses "Für Frieden, Arbeit und soziale Gerechtigkeit" | Bad Doberan | Spielplatz am Kornhaus |
| Mi., 1.5. | 10:00 Uhr | Maifest des Güstrower Netzwerkes | Güstrow | vor dem Rathaus |
| Mi., 1.5. | 10:00 Uhr | Maifest der LINKEN. Amt Krakow am See | Krakow | Seepromenade, Goetheallee 10 |
| Mi., 1.5. | 10:00 Uhr | Familienfest zum Tag der Arbeit | Rostock | Kastanienplatz |
| Do., 2.5. | 18:30 Uhr | Sitzung der Kreistagsfraktion | Bad Doberan | Kreisverwaltung Bebel-Str. 3 |
| Mi., 8.5. | 17:00 Uhr | Gedenken zum Tag der Befreiung | Rostock | Puschkinplatz |
| Sa., 22.6. | 10:00 Uhr | Landesbasiskonferenz zur Auswertung der Europa- und Kommunalwahlen | N.N. | |
| Sa., 22.6. | 10:00 Uhr | RotFuchs: "Kämpfer für den Frieden" mit Dr. Gabriele Gast | Rostock | MGH Evershagen Maxim-Gorki-Str. 52 |

Todeslisten und Konservendosen: Recherchen über das rechte Netzwerk „Nordkreuz“ mit taz-Reporterin Christina Schmidt

Gibt es eine rechte Schattenarmee in Deutschland, die in den bewaffneten Kampf gegen Andersdenkende treten will? Recherchen der taz legen das nahe. Seit über einem Jahr recherchiert Reporterin Christina Schmidt dazu. Viele Spuren führen nach Mecklenburg-Vorpommern. Im Sommer 2017 ließ der Generalbundesanwalt hier im Land Wohnhäuser und Büros durchsuchen, unter anderem von einem Rostocker Anwalt und Bürgerschaftsabgeordneten sowie einem Kriminalpolizisten. Der Vorwurf: Sie sollen sich im Telegramm-Chat „Nordkreuz“ verabredet haben, an einem „Tag X“ Menschen aus dem linken Spektrum festzusetzen oder zu ermorden. Dazu wurden laut Ermittlungsunterlagen, die der taz vorliegen, bereits Depots mit Treibstoff, Nahrungsmitteln und Munition angelegt. Von Todeslisten ist die Rede. Eine vom Landesinnenministerium einberufene Experten-Kommission verspricht seit einem dreiviertel Jahr einen Zwischenbericht. Doch nichts kommt. Was bleibt ist Verunsicherung angesichts einer mangelhaften Informationspolitik

und komplexer Zusammenhänge. In einem Vortrag fasst Christina Schmidt ihre Rechercheergebnisse zusammen und ordnet ein was inhaltlich hinter der Gruppe „Nordkreuz“ steckt. Donnerstag, 18. April 2019 von 19:00 bis 20:30 im Peter-Weiss-Haus

Kein neues atomares Wettrüsten! Vortrag und Diskussion mit Sascha Hach (ICAN)

Die Kündigung des INF-Vertrags über das Verbot atomarer Mittelstreckenraketen durch die USA und nachfolgend durch Russland im Februar dieses Jahres hat Sorgen ausgelöst. Wird die atomare Rüstung jetzt ausufern? Wie hoch ist die Kriegsgefahr? Was sollte die Bundesregierung tun, um zur Entspannung der Lage beizutragen? Welche Möglichkeiten hat jeder Einzelne von uns, auf die aktuelle Atompolitik Einfluss zu nehmen? Darüber spricht Sascha Hach, Friedensforscher und Mitglied von ICAN, der Internationalen Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen. ICAN erhielt 2017 den Friedensnobelpreis. Vortrag und Diskussion finden am 5. April um 18 Uhr in Hörsaal 218 des Universitätshauptgebäudes, Universitätsplatz 1, statt. Die Veranstaltung wird organisiert von der Rosa-Luxemburg-Stiftung Mecklenburg-Vorpommern, dem Allgemeinen

IMPRESSUM

V. i. S. d. P. Carsten Penzlin

Kreisvorstand DIE LINKE. Rostock
Kröpeliner Straße 24
18055 Rostock
Telefon: 0381-4920010
Telefax: 0381-4920014
E-Mail: info@dielinke-rostock.de
Internet: www.dielinke-rostock.de

Kreisvorstand DIE LINKE. Landkreis Rostock, Geschäftsstelle Güstrow, Markt 34, 18273 Güstrow
Telefon: 03843-687311
E-Mail: landkreis-rostock@die-linke-mv.de
Internet: www.die-linke-landkreis-rostock.de

Redaktion: Wolfgang Bergt, Peter Hörnig, Dr. Carsten Penzlin, Julia Schlaefer
Layout: Carsten Penzlin
E-Mail: redaktion.klartext@web.de

Spendenkonten der LINKEN:
Landkreis Rostock:
IBAN: DE31 2003 0000 0028 6067 07
BIC: HYVEDEMM300
Hypo-Vereinsbank
Rostock:
IBAN: DE51 1305 0000 0430 0020 84
BIC: NOLADE21ROS
OSPA Rostock

Die Auffassungen in veröffentlichten Leserbriefen müssen nicht mit denen der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich sinnwählende Kürzungen vor.

Abonnement: 2,50 € pro Ausgabe
(Spende + Versandkosten)

Studierendenausschuss (AstA) der Universität Rostock und dem Rostocker Friedensbündnis. Der Eintritt ist frei.



AKTUELLES

Zeit für Konversion am Schiffbaustandort Wolgast

Zur Situation am Schiffbaustandort Wolgast erklärt der friedenspolitische Sprecher der Linksfraktion, Peter Ritter:

„Seit vielen Jahren fordert die Linksfraktion Alternativen für den Erhalt des Schiffbaustandortes in Wolgast. Alle unsere Anträge und Vorschläge dazu im Landtag wurden mit fragwürdigen Argumenten und Unterstellungen abgelehnt. Wir würden Politik auf dem Rücken der Beschäftigten machen, hieß es. Dabei ist es genau diese Verweigerungshaltung und Verzögerungstaktik der Landesregierung die zu der prekären Situation in Wolgast geführt hat.

Wertvolle Zeit wurde verspielt. Launige Wortmeldungen aus Berlin und Beschwichtigungen aus Schwerin helfen nicht. Die Linksfraktion hatte dagegen im Herbst letzten Jahres auf einer Konversionskonferenz in Wolgast mit Fachleuten aus der maritimen Wirtschaft und der Friedensforschung deutlich gemacht, dass Konversion von Rüstungsindustrie zwar schwierig und kostspielig, aber möglich ist.

Im Übrigen ist es für uns noch immer

fragwürdig, warum erst der verabscheuungswürdige Mord an einem Journalisten zum zaghaften Umdenken in Sachen Rüstungsexporten führte, dass vieltausendfache Leid der jemenitischen Bevölkerung im Krieg kein Anlass war, Rüstungsexportverbote nach Saudi-Arabien zu verhängen. Mit Spannung erwarte ich nun die Antwort der Landesregierung. Da wird man sehen, ob und welche Aktivitäten Ministerpräsidentin Schwesig und ihre Regierung ergriffen haben, um dem Schiffbau in Wolgast eine Zukunft zu ermöglichen.“



Grafiken von Wolfgang Bergt: Sternwarte von Remplin



Gewinnerin: Vor wenigen Tagen ist **Greta Thunberg** in Schweden zur „Frau des Jahres“ ernannt worden. Nun schlagen sie norwegische Abgeordnete für den Friedensnobelpreis vor. Die 16-jährige wird eine Goldene Kamera erhalten. Die junge Aktivistin bekommt den Sonderpreis am 30. März in Berlin verliehen. Der Preis für Klimaschutz wird zum ersten Mal vergeben.

Verliererin: Die CDU-Bundestagsabgeordnete **Karin Strenz** muss wegen Verstößen gegen die Verhaltensregeln des Parlaments fast 20 000 Euro zahlen. Das Präsidium habe ein Ordnungsgeld in Höhe von zwei Monatsdiäten verhängt, teilte der Bundestag mit.

MONATSZITAT

„In der Hölle gibt es viel Platz.“ EU-Ratspräsident Donald Tusk hat während der abschließenden Pressekonferenz beim EU-Gipfel am 21. März einen gewissen Galgenhumor bewiesen und damit durchblicken lassen, wie sehr ihm die Kabale mit den Europagegnern zu Herzen geht. In der Hölle sei ein besonderer Platz für Brexit-Chaoten.

MONATSZAHL

300.000 Kinder und Jugendliche in mehr als 200 Städten Deutschlands haben am Freitag, den 15. März, für Klimaschutz und verantwortungsvollere Umweltpolitik demonstriert.

LYRIK

Arachnophobie (von Janina Niemann-Rich)

die eigene Angst
sich im Gedankennetz zu verfangen

Hommage (von Janina Niemann-Rich)

Liebe
Erdzeitalter
wertvoller als der teuerste Wein

Benotung (von Jürgen Riedel)

Für Forderung klimabewusster Schüler
nach mehr jungen Politikern
Zensur 2
gleichzeitig ein Mangelhaft:
junge Politiker von Union
FDP AfD Rückschritts-alt
fortschrittsjunge Politik
will Klima schützen auch das soziale